

Verkündigt ihr den Tod des Herrn ... (1Kor 11,26)

Vor Jahren war ein sympathischer Japaner in Sacramento, Kalifornien (USA) überführt worden, dass er ein Sünder sei und sein Leben ändern müsse. Aber die Liebe zum Geld war für ihn ein mächtiges Hindernis. Er sagte zu denen, die sich um ihn bemühten: „Wenn ich Jesus als meinen Heiland annehme, dann weiß ich nicht, wie ich noch Geld machen kann.“ Im Augenblick war ihm leider nicht zu helfen.

Ein Jahr verging, und ich kam wieder nach Sacramento, um Vorträge zu halten. Im Publikum saß wieder der kleine Japaner. Aber da war ein Ausdruck in seinem Gesicht, der mich innerlich bewegte. Als die Versammlung zu Ende war, kam er zu mir, schüttelte mir die Hand und sagte: „Ich freue mich, Sie wiederzusehen.“ Und ich sagte: „Ich bin so glücklich, Sie zu sehen. Haben Sie jetzt Christus als Ihren Retter angenommen?“

Seine Augen füllten sich mit Tränen, und er sagte: „Nein, ich kämpfe sogar gegen ihn. Ich kann nicht aufgeben. Wenn ich ihn annehme, kann ich kein Geld mehr machen. Haben Sie noch mehr Versammlungen hier, wo Sie sprechen?“ Ich sagte: „Ja“, und erklärte ihm, wo das sein würde. Er fragte: „Haben Sie auch ein Zusammenkommen am Sonntag, wo Sie Brot essen und Wein trinken und damit zeigen, dass Jesus gestorben ist?“

Ich antwortete: „Ja, nächsten Sonntag früh.“ „Ich komme“, sagte er.

So kamen wir am Sonntagmorgen zusammen, um am Mahl des Herrn teilzunehmen. Und zu Beginn kam dieser Japaner und setzte sich vorne hin. Ich betete, dass Gott zu ihm sprechen möge, und als das Zusam-

menkommen seinen Lauf nahm, war es ganz augenfällig, dass er sehr aufgeregt war. Schließlich nahmen die Geschwister Brot und Wein, und dieser heidnische Japaner saß und schaute zu. Nachdem die Symbole wieder auf dem Tisch standen, stand er auf und sagte: „Ich möchte beten.“

Ich dachte bei mir: „O, ich wünschte, ich hätte ihm vorher gesagt, dass erwartet wird, er möge sich nicht beteiligen.“



Er betete etwa Folgendes: „O Gott, ich zerbreche alles. Ein Jahr lang habe ich gegen Dich gekämpft, und zwar hart. Dein Geist bricht alles in mir in Stücke. O Gott, heute habe ich gesehen, wie Dein Volk Brot isst und Wein trinkt, um damit auszudrücken, dass Jesus für Sünder, wie ich einer bin, gestorben ist. O Gott, Du liebtest mich so, dass Du Deinen Sohn für mich in den Tod gabst. Ich kann nicht länger gegen Dich kämpfen. Ich gebe auf und nehme Ihn als meinen Retter an.“

Unsere Versammlung war keineswegs durch sein Teilnehmen mit solch einem Gebet gestört. Wir wurden uns bewusst, dass dieser einfache Dienst eine Predigt für ihn war.

Nach einem Bericht von
Henry A. Ironside